Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

24.10.1843 (No. 290)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 290. Dienstag, den 24. Oktober 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 19. Okt. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Generalkonsul in Syrien, Rittmeister v. Wildenbruch, den St. Johanniterorden zu verleihen.

Berlin, 19. Okt. Der dreißigste Jahrestag der Schlacht von Leipzig wurde gestern von den Waffengefährten des Befreiungskrieges bei einem Mittagsmahle in dem als Waffenhalle dekorirten Jagor'schen Saale festlich begangen. Wie bei dem Blücherfeste im vorigen Jahre hatten sich die Linie, die Landwehr und die ehemaligen Freiwilligen zu einem kameradschaftlichen Feste vereinigt. Große Erinnerungen knüpfen sich an die bei diesem Feste aufgestellt gewesenen Trophäen, wenn wir bedenken, daß wir hier Waffen sehen, die bei Acre und Jerusalem, bei Mohacz und Belgrad, bei Warschau und Fehrbellin, bei Turin und Malplaquet, bei Roßbach und Leuthen, bei Leipzig und Paris ihre Dienste geleistet haben. (A. P. Z.)

Berlin, 19. Okt. Die „Allg. Deutsche Ztg." vom 10 Okt. d. J. enthält die Nachricht, daß der zweite Präsident des Staatsraths, Staatsminister von Rochow, nachdem der bisherige erste Präsident desselben, General der Infanterie, Frhr. v. Müffling, seine Stelle niedergelegt, solche jetzt erhalten habe. Diese Nachricht ist ungenau und dahin zu berichtigen, daß der Herr General ꝛc. Freiherr v. Müffling, seinen Wünschen entsprechend, auf ein Jahr von den Geschäften des Präsidiums des Staatsraths Allerhöchst entbunden und dessen Funktionen während dieser Zeit dem zweiten Präsidenten, Staatsminister von Rochow, übertragen worden sind. (A. P. Z.)

Düsseldorf, 18. Okt. Unsere Stadt feierte vorgestern ein Fest, wie wohl kein zweites in ihren Annalen aufgezeichnet steht: das 70jährige Amtsjubiläum des Konsistorialraths Dr. theol. Hartmann, ältesten Pfarrers der hiesigen evangelischen Gemeinde, der seit 68 Jahren seiner Gemeinde treuer und innigstgeliebter Seelsorger und der Stadt allgemein hochgeachteter Bürger ist. (D. Z.)

Bayern. München, 18. Okt. In unserer Mittheilung über die Grundsteinlegung zur Ruhmeshalle unterließen wir zu bemerken, daß der König auch dieses Gebäude, gleichwie die Siegespforte, aus allerhöchsteigenen Mitteln erbaut. Die ihrer Vollendung nahe Bonifaziuskirche mit dem Kloster, sammt ihren Einrichtungen und Ausschmückungen, die Feldherrenhalle, die beiden Brunnen auf dem Universitätsplatze in der Ludwigsstraße, das pompejanische Haus in Aschaffenburg, die Befreiungshalle zu Kelheim ꝛc., all diese Bauführungen geschehen, wie es bei dem Saal- und Königsbau und bei Erbauung der Walhalla, dann schon früher der Glyptothek und Allerheiligenhofkirche statthatte, lediglich auf Kosten der Kabinetskasse, aus königlichen Privatmitteln. (A. Z.)

Freie Städte. Frankfurt, 18. Okt. Es ist hier eine Unterzeichnungsliste für Beiträge in Umlauf gesetzt, um der protestantischen Gemeinde zu Aschaffenburg die Mittel zu verleihen, eine auf ihrer Kirche haftende Schuld von 2400 fl. abzutragen, widrigenfalls sie Gefahr läuft, die Kirche den Gläubigern überlassen zu müssen. Bereits haben sich evangelische Mitchristen in unserer Stadt mit Summen von 200 fl. bei dem frommen Werke betheiligt, das, da dessen Förderung hier vielfältigen Anklang findet, wohl in Kürze zu Stande kommen dürfte. (S. M.)

Hannover. Hannover, 15. Okt. Der Staatsanwalt hat gegen das freisprechende Erkenntniß, das der Kriminalsenat des Oberappellationsgerichts in der Breusing'schen Untersuchungssache abgegeben, ein neues Rechtsmittel, die Revision an einen Urtheilssenat des Oberappellationsgerichts, eingelegt, obgleich die betreffenden Gesetze von der Möglichkeit eines solchen Rechtsmittels nichts wissen. Er ist daher auch vom Oberappellationsgericht nicht allein abgewiesen, sondern hat, wie man hört, auch von demselben einen Verweis erhalten, daß er gegen die klaren Worte des Gesetzes einen solchen Versuch gemacht habe. (A. Z.)

Lippe. Detmold, 17. Okt. Se. Maj. der König von Hannover haben für den Bau des Hermannsdenkmals abermals die Summe von 100 Rthlr. Gold, Se. Maj. der König von Württemberg 500 fl. und Se. königl. Hoheit der Großherzog von Hessen 200 fl., beide gleichfalls als zweiten Beitrag, einsenden zu lassen geruht. Auch ist von Seiten der hiesigen Liedertafel in diesen Tagen eine Pfennigsubskription zu wöchentlichen Beiträgen von 1 pf. bis zum höchsten Satze von 1 ggr., über welchen nicht angenommen wird, eröffnet worden, die den erwünschtesten Fortgang hat, und die glänzendsten Resultate verspricht. Wenn, wie wir nicht zweifeln, dieses Beispiel weitere Nachfolge findet, so dürfen wir getrost der Hoffnung leben, daß durch ein solches kräftiges Zusammenwirken der Fürsten und des Volkes bald die noch fehlende Summe für die würdige Vollendung des Denkmals deutscher Kraft und deutscher Einigkeit herbeigeschafft wird. — So eben erhalten wir noch die erfreuliche Mittheilung, daß auch Se. Majestät der König der Niederlande in seiner Eigenschaft als Großherzog von Luxemburg 200 Rthlr. für den Bau des Hermannsdenkmals anzuweisen geruht haben. (S. H. Z.)

Oldenburg. Oldenburg, 13. Okt. Am letztverflossenen Samstag, Abends gegen 10 Uhr, hatten sich zwei hiesige Bürger, ein Gastwirth und ein Schuhmachermeister mit seinem Gesellen, welcher letztere jedoch kein Gewehr führte, auf eine zum herzoglich schleswig-holstein'schen Fideikommißgute Lübberstorf gehörige Rappsaatkoppel begeben und sich dort in einer Furche in der Absicht gelagert, dem aus dem nahen Gehege des Gutes Ehlerstorf diese Rappsaatkoppel heimsuchenden Wilde aufzulauern. Selbige bemerkten von der ehlerstorfer Seite her ein Geräusch, erhoben horchend die Köpfe, und in demselben Augenblick fiel ein Schuß, der den in der Mitte postirten Gastwirth auf der Stelle tödtete, den Schuhmachermeister lebensgefährlich und den Gesellen leicht an der Schulter verwundete. Allem Vermuthen nach rührte der Schuß von einem andern Krupschützen her, der bei dem schwachen Mondlichte die im Rappsaat Gelagerten für Wild gehalten und ohne Weiteres auf selbige sein mit Rehposten und Fuchshagel geladenes Gewehr abgefeuert hatte, denn bei dem Schrei der beiden Verwundeten hat derselbe nach deren Aussage mit den Worten die Flucht ergriffen: „Ach Gott, was hebb' ick da dahn!" Der unglückliche Thäter ist bis jetzt noch nicht erkundet. Der nur leicht an der Schulter verwundete Gesell, nicht ahnend, daß der dritte Gefährte tödtlich getroffen sey, lud seinen im Blute schwimmenden Meister auf die Schultern und brachte ihn zur Stadt, worauf er sofort mit einem andern hiesigen Einwohner nach der Unglücksstätte zurückeilte, um den vermeintlich in Ohnmacht liegenden Gastwirth zu holen. Dieser, dem ein Rehposten, wie sich bei der Sektion ergab, durch's Gehirn gedrungen war und auf der entgegengesetzten Seite an der Haut Widerstand gefunden hatte, war aber bereits erkaltet. Er ward nach dem nahen Gute Lübberstorff gefahren und am 12. d. beerdigt. Ihn, den sonst sehr thätigen Mann, bejammert seine trostlose Wittwe mit vier kleinen, unversorgten Kindern. Der Schuhmachermeister, welcher eine Fuchskugel in den Hinterkopf und eine in die Seite erhalten, welche beide noch nicht aufgefunden sind, und wovon die erstere die Hirnschale zersplittert hat, befindet sich bis jetzt noch ziemlich wohl und wird seine Rettung gehofft. Die Wunde in der Seite soll minder gefährlich seyn. (H. K.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 14. Okt. Sobald bekannt wurde, daß unsere Regierung einen Juristen und Beamten zur persönlichen Information über die öffentliche und mündliche Rechtspflege reisen lassen wollte, regte sich auch der Wunsch, daß ein unabhängiger Abgeordneter im Interesse der Freunde der Sache an Ort und Stelle Beobachtungen deshalb anstellen möge. Jetzt sind bereits mehrere Personen zur Vermittelung des letztern zusammengetreten, und zuerst vom „Adorfer Wochenblatte" die Aufforderung zu freiwilligen Beiträgen wegen der Reisekosten ergangen. — Vorgestern, am Zahltage der jetzigen Michaelismesse, erschoß sich der frühere hiesige Juwelier A., wie es allgemein heißt, aus Gram über ihn bedrohende große Verluste in Aktiengeschäften, die ihn schon mehrmals harte Erfahrungen machen ließen. (A. Z.)

Württemberg. Kirchheim u. T. Die Weinlese hat am 20. Oktbr. begonnen, nachdem die eingetretenen Nachtfröste längeren Aufschub unmöglich gemacht hatten. (S. M.)

Frankreich.

§† Paris, 20. Okt. (Korresp.) In diesem Augenblick zählt man hier an 70,000 Nothleidende, die Unterstützung bedürftig sind. — Graf Bresson's Ernennung als französischer Botschafter in Spanien soll schon unterzeichnet seyn, allein seine Abreise erst dann erfolgen, wenn einmal die Königin für volljährig erklärt seyn wird. — Nach dem „Phare des Pyrenées" ist die pampelonaer Nationalgarde den 13. d. auf Anordnung der Behörde entwaffnet worden. — Hr. v. Rothschild hat als Zahlung an seiner Quecksilberpacht 20,000,000 Realen (5,000,000 Fr.), nach Madrid geschickt, was zu dem Gerücht Anlaß gegeben hat, als ob die französ. Regierung eine bedeutende Geldsendung an die spanische Regierung gemacht hätte.

§§ Paris, 20. Okt. (Korresp.) Von der belgischen Kolonie in Guatemala sind, vom 4. August datirt, die günstigsten Nachrichten eingetroffen; sie war im blühendsten Zustande u. übertraf alle Erwartungen. — Gestern wurden hier in der Rapee, in dem Magazine des Herrn Pardon, 700 Fässer weißer Bordeauxwein mit Beschlag belegt und, nachdem die ärztliche und chemische Untersuchung die Verfälschung des Weins bestätigt hatte, in den Fluß ausgeleert. In Rouen sind 1000 Fässer mit Beschlag belegt worden; dort, in Rouen, wurde diese Fälschung im Großen betrieben und Herr Pardon, wie andere pariser Kommissionäre, wurden das Opfer ihres Vertrauens. Diese gefälschten Weine bestehen aus Birnenmost und Weingeist. — Viel Aufsehen macht in diesem Augenblicke hier eine dieser Tage entdeckte große Betrügerei in dem hiesigen Versatzamte (Mont de piété). Wegen der Ausdehnung von Paris sind in jedem Viertel Kommissäre, die die Pfänder in Empfang nehmen und selbe alle Woche an das Leihhaus abliefern. Einige Beamte der Anstalt benutzten nun den freien Zutritt, den sie zu den Sälen hatten, wo die Pfänder aufbewahrt werden, um

Die süddeutschen Bundesfestungen und Eisenbahnen.

Vom Main. Mit wahrhaftem Bedauern vernehmen wir, daß die Grundsteinlegung der Festung Rastatt auf nächstes Jahr verschoben worden ist. Die Dauer des ganzen Baues soll auf zehn Jahre berechnet seyn. Hätten die Franzosen die Befestigung von Paris mit derselben Bedächtigkeit betrieben, so würden sie dazu über ein Vierteljahrhundert gebraucht haben; da sie aber bekanntlich mit größerer Energie zu Werke gehen, darf man annehmen, daß die Arbeiten im Jahr 1845 beendigt seyn werden. Sollte uns das nicht auch zu etwas mehr Eile anspornen? Der Bau unserer Bundesfestungen ist ja entschieden und von Kammerbeschlüssen niemals abhängig gewesen. Hoffen wir, daß es wenigstens mit den süddeutschen Eisenbahnen schneller geht, denn Rastatt und Ulm erhalten erst ihren vollen strategischen Werth, nachdem sie durch Eisenbahnen unter sich und mit anderen wichtigen Punkten verbunden sind. Je mehr man über diese Vertheidigungsanstalten nachdenkt, desto mehr muß man sich freuen, daß die Wahl auf Rastatt und Ulm gefallen ist, deren vorherrschende Wichtigkeit keinem Zweifel unterliegt. Indeß will es uns bedünken, daß zwischen beiden Punkten eine gefährliche Lücke bleibt und der Befestigung von Süddeutschland noch der Schlußstein fehlt. Man hat in deutschen Blättern mehrmals darauf hingedeutet, daß auch Stockach in eine Festung verwandelt werden müsse, damit der Feind zwischen der Donau und dem Bodensee weniger Spielraum habe. Dieser Ansicht können wir aber nicht beistimmen. Es gibt in dortiger Gegend so viele natürlich starke Stellungen, daß man das Terrän vom Schwarzwald bis zur Iller Schritt vor Schritt mit Hartnäckigkeit vertheidigen kann. Dagegen werden Festungen auf diesem Operationsfelde immer einen verhältnißmäßig geringen strategischen Wirkungskreis haben, weil die von ihnen auslaufenden Straßen meist durch Engpässe führen, was nebenbei auch ihre Einschließung erleichtert. Ueberdies dürfte das von der französischen Regierung projektirte Eisenbahnnetz die strategischen Verhältnisse Frankreichs zu Süddeutschland wesentlich verändern.

Sollten wir einen Punkt zu einer dritten Bundesfestung in Süddeutschland vorschlagen, so würde es Rottweil seyn. Vergessen wir nicht, daß des Feindes kürzeste und beste Operationslinie von Straßburg durch das Kinzigthal geht; daß er triftige Gründe hat, die Verbindung zwischen Rastatt und Ulm zu unterbrechen und uns am obern Neckar mehr schaden kann, als auf dem rechten Ufer der Donau. Hat er einmal das Kinzigthal durchschritten, dann steht ihm der Weg in das Herz von Süddeutschland so ziemlich frei, und es ist die Frage, ob man im Stande seyn werde, sein weiteres Vordringen kräftig zu verhindern. Diese Gefahren verschwinden jedoch oder vermindern sich wenigstens, sobald Rastatt und Ulm durch eine Eisenbahn verbunden sind, deren Ausläufer von Ulm bis Tuttlingen, von

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

täglich mehrere davon von geringem Umfang von ihren Plätzen weg- und mitzunehmen und selbe bei einem der Kommissäre zu versetzen. Kam das Pfand vom Kommissär wieder an die Anstalt zurück, so legten sie es auf seinen alten Platz und eine Entdeckung war unmöglich, bis nach drei Jahren, wo immer eine große Revision und der Verkauf der unausgelösten Pfänder stattfindet. Hier erkannte man nun die Menge der fehlenden Gegenstände, die, zweimal versetzt, sich nur einmal vorfanden. Sechs Angestellte wurden verhaftet, und die bei ihnen vorgenommenen Haussuchungen lieferten so überzeugende Beweise, daß sie Alles bekannten. — Der neue Leiter der legitimistischen Blätter, Graf v. Locmaria, hat nun in einem in allen Tagblättern abgedruckten Schreiben den Abbe Genoude und sein Treiben in der „Gazette de France" und „Nation" sowohl im Namen des Herzogs von Bordeaux, als der legitimistischen Partei desavouirt. Von den Radikalen und der liberalen Gegenpartei ebenfalls zurückgestoßen und angegriffen, bleibt Genoude nun kein Ausweg mehr übrig, und man ist neugierig, was er nun in dieser gänzlich vereinzelten Stellung beginnen wird. — Trotzdem, daß die ministeriellen Blätter die vollständige Genesung des Herzogs von Montpensier aus Metz gemeldet haben, berichtet die dortige Zeitung vom 17. doch Folgendes: „Das Unwohlseyn des Prinzen hat einen ernsten Karakter angenommen; es läßt sich noch nicht voraussehen, wann man ihn ohne Gefahr wird nach Paris bringen können." Bekanntlich ist der Leibarzt des Königs, Dr. Pasquier, bereits am 15 d. nach Metz abgereist. — Unter den vor einigen Tagen im Bagno zu Toulon angekommenen neuen Galeerensträflingen befindet sich auch der gewesene Bey von Tlemsen, der zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt ist, weil er, als er eine seiner Frauen in unerlaubtem Umgange mit einem Adjutanten des Generalstabs überraschte, diesen dafür erstach. — Man erzählt sich, was wir freilich nicht sicher verbürgen möchten, Folgendes: Die Organisirung des Sicherheitsdienstes während der Anwesenheit des Herzogs von Bordeaux in England wurde im Ministerium des Innern mit großem Eifer betrieben; die Anmeldungen waren sehr zahlreich, namentlich war man erstaunt, unter den Bewerbern Leute zu sehen, die durch ihre Stellung in der Gesellschaft, durch ihre sonstigen Verhältnisse u. s. w. zu einem solchen Geschäfte nicht berufen schienen. Die in England verwendet werdenden Agenten theilen sich in zwei Klassen: in die der Salons und die der Straßen; erstere bestehen aus Personen, die überall Zutritt haben und die daher den Prinzen und seine Umgebung in der Nähe beobachten können; letztere sind angewiesen, sich an die Dienerschaft zu machen, die Kommenden und Gehenden auszuspähen, und sich mehr um die niedern Einzelheiten zu kümmern. Alle stehen unter der Leitung eines Vorstandes, der täglich seine Berichte an den Minister des Innern nach Paris sendet. — In Ermangelung aller wichtigen Neuigkeiten aus Spanien beschreibt das ministerielle „Journal des Debats", das sonst die besten und neuesten Mittheilungen erhält, ein am 12. in Gegenwart der Königin gehaltenes Stiergefecht. Uns kommt das ganze Getreibe der letzten Jahre in Spanien wie ein politisches Stiergefecht vor, bei dem weder die Picadores, noch die Banderilleros, noch die Matadores fehlten, und bei dem zuletzt der unglückliche Toro des spanischen Volkes verblutete, während das zusehende Europa bald „Bravo Toro!" bald „Bravo Matador!" jubelte und Beifall klatschte, oder pfiff. — Von Edgar Quinet ist neu erschienen: „Allemagne et Italie."

Großbritannien.

⌘ London, 18 Oktober. (Korresp.) Das Einschreiten der Behörden gegen O'Connell nimmt noch immer fast allein die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Wahrscheinlich am 2. Nov., als dem Assisenöffnungstermine, wird in Dublin die gerichtliche Verhandlung über den Agitator statthaben. O'Connell befleißigt sich in seinen jetzigen Zuschriften oder Verkündigungen an's Volk einer gewissen Mäßigung. Der dubliner Repealverein hält fortwährend Sitzungen; die nächste wird in der Conciliations-Hall [„Versöhnungs-Saal", wäre gut, wenn der Name auf die Sache wirkte] stattfinden. — Die „Morning Post" widerspricht der Angabe der „Times", wonach Hr. Henry Bulwer als ausserordentlicher und bevollmächtigter Minister Englands nach Madrid käme, als grundlos.

* London, 18. Okt. Das heutige „Chronicle" schreibt in einer Korrespondenz aus Dublin vom 16. d. M: die Männer, gegen welche, nebst O'Connell und dessen Sohn John, die mehrerwähnten Verhaftsbefehle wegen Komplotirens und anderer Vergehen ergangen waren [s. vorgestr. Karlsr. Ztg. * 16. Okt], hätten am 16. bei dem Richter Burton in dessen Wohnung für ihr Sichstellen bei den nächsten Assisen Kaution geleistet, und zwar jeder 500 Pfd. St. für sich und je 250 Pfd. St. durch zwei Bürgen. So weit man in Erfahrung bringen könne, seyen (fährt die Korrespondenz des „Chronicle" fort) vorderhand keine weiteren gerichtlichen Verfolgungen von der Regierung beabsichtigt, und die Angaben von solcher wider Hrn. M'Hale, den römisch-kathol. Erzbischof von Tuam, und Hrn. Higgins, den römisch-kathol. Bischof von Ardagh, ganz grundlos; letztgenannter sey im Augenblick gar nicht in Irland, sondern schon seit einiger Zeit in Frankreich. — Die Erhebungen zur Informirung des Prozesses wider O'Connell und Konsorten sind schon über einige hundert Foliobogen stark. Die vornehmste, eidlich erhärtete Deposition ist die des Stenographen Herrn Hughes, der, von der Regierung beauftragt, als Berichterstatter der bekannten großen Volksversammlung von Mullaghmast und späterhin den Versammlungen des dublinerRepealvereins auf der Kornbörse beigewohnt hatte. Sämmtliche Bezichtigte sind des Komplotirens angeklagt, das sich auf das mullaghmaster Meeting, auf den Repealverein, auf die Schiedsgerichte, auf aufrührerisches Redeführen und auf Veröffentlichung aufrührerischer Schmähschriften erstreckt. Einzelne Theile der Rede O'Connell's bei der mullaghmaster Volksversammlung werden aufgeführt, und es wird in der Anklage vorgebracht, es sey bei jenem Meeting eine Demonstration physischer Gewalt gemacht worden, O'Connell's Aufstellung seiner Polizei und die Anwendung der Musiken der Mäßigkeitsverbindungen mitinbegriffen. Auch die bei dem nachgefolgten Gastmahl zu Mullaghmast gehaltenen Reden und vorgebrachten Anschläge sind aufgeführt. Die anderen Bezichtigten sind theils des Haltens von aufrührerischen Reden, theils, wie Hr. Duffy, der Redakteur der „Nation", der Veröffentlichung aufrührerischer Artikel, theils der Mitgliedschaft am Repealverein und der Anwesenheit bei der Haltung von aufrührerischen Reden beschuldigt; so weit der Korrespondent des „Chronicle."

London, den 18. Okt. Die Aussenpensionäre des kön. Spitals von Chelsea [d. h. diejenigen ausgedienten Soldaten, welche ihre Pensionen ausserhalb der großen Militärpflegeanstalt Chelsea zu verzehren haben], deren Anzahl bekanntlich viele Tausende beträgt, werden durch einen amtlichen Erlaß der obern Behörde, unter Hinweisung darauf, daß manche Pensionäre unlängst Repealversammlungen beigewohnt hätten, vor dem Besuche derartiger Versammlungen gewarnt und zugleich bedeutet, daß jeder, welcher fortan an einer Repealversammlung Theil nehme, sofort seiner Pension verlustig sey. — Die „Naval and Military Gezette" zeigt an, daß bei dem jetzigen entschieden friedlichen Stande der öffentlichen Angelegenheiten und im Hinblick auf die starke Verminderung der franz. Flotte drei Linienschiffe und zwei Fregatten gegenwärtig ausbezahlt und abgetakelt werden, ohne daß man sie in der Flotte zu ersetzen beabsichtigt.

Preußische Monarchie.

Königsberg, 15. Okt. Nachdem die Arbeiten an dem hiesigen Festungsbau so weit vorgeschritten waren, daß mit der Fundamentirung der großen Defensionskaserne auf dem Herzogsacker begonnen werden konnte, hatte Se. M. der König unter'm 10. August eine feierliche Grundsteinlegung für den 15. Okt. befohlen, die denn heute durch den kommandirenden General des ersten Armeekorps, Generalleutnant Grafen zu Dohna, im höchsten Auftrage vollzogen worden ist.

Posen, 15. Okt. Die Mitglieder der Untersuchungskommission sind nun sämmtlich bis auf den Polizeidirektor Dunker nach Berlin zurückgereist, und die Nachforschungen in der Schußangelegenheit sind somit als geschlossen anzusehen. Nach der öffentlichen Meinung unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der Schuß vom Wagen selbst gefallen ist. Somit löst sich der laut verschrieene Vorfall in Rauch auf. Gute Rechenmeister wollen herausgebracht haben, daß der Schuß dem Staat an 10,000 Thlr. koste! (F. O. P. A Z.)

Portugal.

⌘ London, 18. Okt. (Korresp.) Man hat hier Nachrichten aus Lissabon bis zum 12. d. M. Es hatte dort eine plötzliche und kurze aufrührerische Bewegung stattgefunden; Uebelgesinnte hatten die Abwesenheit der (gegenwärtig bekanntlich auf einer Reise in die Provinz Alemtejo begriffenen) Königin sich zu Nutze machen wollen; allein der Aufstandsversuch wurde leicht unterdrückt.

Spanien.

* Das Wichtigste an den Nachrichten aus Barcelona vom 12. Okt. ist eine Verkündigung des Generalkapitäns von Katalonien, daß allen denjenigen, welche die Division der Aufständischen unter Martell bildeten und zu Gefangenen gemacht wurden, das Leben geschenkt seyn soll, unter der Bedingung, daß sie die provisorische Regierung zu Madrid anerkennen.

Madrid, 15. Okt. (Korresp.) Die Korteseröffnung ist mit großer Ordnung vor sich gegangen. Die Abgeordneten treffen zahlreich ein. Die beiden Fraktionen, die moderantistische und die progressistische, scheinen sehr geneigt, sich zu verständigen, was die Bildung eines dauerhaften Ministeriums nach der Erklärung der Volljährigkeit der Königin erleichtern wird. — Die feste und ruhige Haltung Madrids imponirt den Provinzen, was die Ursache der Erscheinung erklärt, daß die Bewegung von Barcelona und von Saragossa nicht allgemein geworden ist. — Die Angabe des Oppositionsblattes „Eco del Comercio", daß die Regierung durch Hrn. Aylon, den neuen spanischen Gesandten in der Schweiz, die Anwerbung von 2000 Mann Schweizertruppen betreiben wolle oder lasse, wird für eine böswillige, widersinnige Erfindung gehalten.

§§ Paris, 20. Okt. (Korresp.) Telegraphische Meldung. „Perpignan, 19. Okt. Gestern Abend sind Prim und Ametller wegen einer Einstellung der Feindseligkeiten übereingekommen. Ametller hat die Bewilligung erhalten, nach Barcelona und Figueras Offiziere zu schicken, um sich von der Lage der Dinge selbst zu überzeugen. Die Blokade von Gerona soll fortdauern. Die Angriffs- und Abwehrarbeiten werden so lange eingestellt." — (Diese Meldung lautet ziemlich sonderbar; denn gestern ist, zum Theil nach Korrespondenzen im „Debats", berichtet worden, daß bald nach dem Angriffe vom 5. Oktober über eine Einstellung der Feindseligkeiten eine Uebereinkunft zu Stande gekommen sey, und daß Ametller zwei Offiziere nach Barcelona geschickt habe, welche dort nicht zugelassen wurden, aber — laut der Korrespondenz im „Debats" — sahen, daß die Bevölkerung von Katalonien den Aufständischen jener Stadt feindlich gesinnt sey. Der Bericht im „Debats" sagte noch, daß trotz der Aufschlüsse, welche jene Offiziere nach Gerona zurück gebracht haben müssen, Ametller in seinem Widerstande gegen die Regierung beharrte.)

Stuttgart über Tübingen bis Rottweil gehen. Wird die Bahn von Ulm auf dem rechten Ufer der Iller bis Memmingen und von da über Leutkirch und Wangen bis Friedrichshafen fortgesetzt, so erhält man für die strategischen Reserven Süddeutschlands eine eiserne Operationsbasis, die in einem großen Halbkreis von Friedrichshafen über Ulm, Stuttgart nach Rastatt geht, und uns die Möglichkeit verschafft, die bedrohten Punkte rechtzeitig zu verstärken. Die ausserordentliche Wichtigkeit dieser Eisenbahnen, deren Anlage schon durch das merkantilische Interesse und durch die allgemeinen Verkehrsverhältnisse geboten wird, geht aus der einfachen Betrachtung hervor, daß es dem Feinde niemals schwer fallen wird, den Rhein zwischen Straßburg und Basel zu überschreiten und sich auf dem rechten Rheinufer festzusetzen. Ob er seine Offensivoperationen von dort aus in nördlicher oder östlicher Richtung beginnen werde, bleibt aber stets zweifelhaft, und da die geographischen Verhältnisse ihn zu starken Demonstrationen in beiden Richtungen nöthigen, werden wir seine wahren Absichten immer zu spät erfahren, sobald wir dem Nachrichtenwesen und den Truppenbewegungen nicht eine künstliche Beschleunigung verschaffen. Einige Militärs sind zwar der Meinung, daß man sowohl am Rhein, als im Schwarzwald direkten Widerstand leisten müsse; die dazu bestimmten Truppen laufen aber jederzeit Gefahr, einzeln geschlagen zu werden.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

§§ Paris, 17. Okt. (Korr.) Forts. Das Theater Franconi, auf Spektakelstücke angewiesen, spielt immer ein Stück Weltgeschichte und nur abwechselnd wagt es sich in die idealen Räume der Feerie u. Zauberei. Wir haben „Napoleon" gesehen und „Murat", und im vorigen Jahre den Prinzen Eugène Beauharnais, den Brand von Moskau und den Zug über die Alpen, den Aufruhr in Rom und den Rückzug über die Berezina, Wien und St. Helena. Nach und nach sind aber dem Publikum der kleine Hut des großen Kaisers und die alten Grenadiere der Garde und die „Gloire" der „Grande armée" doch etwas einförmig geworden, und man hat es dieses Jaor mit etwas Neuem versucht: das Theater Franconi eröffnete also mit einem Don Quixote und Sancho Pansa, Spektakelstück in dreizehn Gemälden; aber der edle Held von der Mancha fiel eben so jämmerlich durch, als sein Landsmann Espartero und die Pracht der wirklich schönen Ausstattung konnten jenen eben so wenig retten, als diesen die Freundschaft Englands. Die Mähre Rosinante und der Esel des Sancho Pansa spielten am Besten; letzterer, vermuthlich vom Lampenfieber ergriffen, ging immer rückwärts, wie die Theilnahme des Publikums „Schlafen Sie schon?" dies war die einzige Frage, die man allgemein hörte. Ein Unglück eigener Art hätte bald die Aufführung des Stückes verhindert; unter den wohlgefütterten Pferden des Zirkus nämlich war keines, das mit naturgetreuer Wahrheit die Rolle der Rosinante hätte spielen können, ein fremdes, z. B. ein mageres Fiakerpferd aber würde sich auf der ihm fremden Bühne nicht mit gehöriger Feinheit bewegt haben. Man wählte also eines der dressirten Pferde, und um ihm das klassische Aussehen der Rosinante zu geben, reichte man demselben alle Tage weniger Futter, bis man ihm endlich gar nichts mehr gab. Allein das arme Thier hatte nicht die Ausdauer des wahren Genies: als es hinreichend mager geworden und so zu sagen ganz in den Geist seiner Rolle eingedrungen war, legte es sich hin und starb. Die ganze Gesellschaft trauerte an seinem frühen

§† Paris, 20. Okt. (Korresp.) Aus Barcelona meldet der „Phare des Pyrenées" vom 17. Okt., es sey dort der Vizepräsident der aufständischen Junta, Don J. M. Bosch, an seinen bei dem verunglückten Sturme auf die Zitadelle erhaltenen Wunden gestorben, und mit möglichem Gepränge beerdigt worden. — Man beschäftigt sich in Spanien sehr mit Beschleunigung des Postenlaufes im Allgemeinen und Verbesserung der Verbindung mit Frankreich im Besondern. Tritt letztere in's Leben, dann kommt man von Madrid nach Irun (unfern der französischen Gränze) in Zeit von 53 Stunden.

Schweiz.

Luzern. Luzern, 20. Okt. Am Schlusse der heutigen, zwar warm, aber mit Würde, und in Anwesenheit einer großen Menge Zuhörer geführten sechsstündigen Großrathsverhandlungen über die Frage der Protestation wider den bekannten Tagsatzungsbeschluß in der aargauer Klostersache wurde folgende Schlußnahme, mit Ausnahme von 6 Mitgliedern, einstimmig gefaßt. „Wir Präsident und großer Rath des Kantons Luzern; Auf die Botschaft des Regierungsrathes vom 16. d. und den Bericht unserer Gesandtschaft zur ordentlichen Tagsatzung dieses Jahres, woraus hervorgeht, daß eine Mehrheit von zwölf Ständen am 31. August sich mit der Wiederherstellung dreier Frauenklöster von den am 13. Januar 1841 von dem großen Rathe des Kantons Aargau bundeswidrig aufgehobenen aargauischen Klöstern befriedigt erklärt und dafür gestimmt hat, den Gegenstand aus Abschied und Traktanden zu entfernen, wogegen die Gesandtschaft auftragsgemäß eine Protestation an das Protokoll der Tagsatzung gelegt hat; haben, nachdem wir diese Angelegenheit durch eine eigene Kommission näher haben untersuchen lassen, mit Rücksicht auf die Instruktionsdekrete von 1841, 1842 und 1843, in durchgängiger Bestätigung der von den Gesandtschaften der Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg an das Protokoll der Tagsatzung gelegten Protestation, beschlossen und beschließen: 1) Auf die Grundlage der von den Gesandtschaften der Stände Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg am 31. August an das Protokoll der eidgenössischen Tagsatzung in der Angelegenheit der Klöster Aargaus abgegebenen Protestation soll eine gemeinschaftliche Erklärung an alle eidgenössischen Stände, so wie an alle Eidgenossen erlassen werden, worin hauptsächlich das durch erwähnten Tagsatzungsbeschluß am Bunde und an der kathol. Konfession begangene Unrecht dargestellt, und von den eidgenössischen Ständen die verletzten Bundes- und konfessionellen Rechte zurückgefordert werden. In dieser Erklärung ist anzudeuten, daß, falls dieser gerechten Forderung nicht entsprochen werde, und falls die Mehrheit der Stände der Pflicht der Aufrechthaltung des Bundes sich entziehe und im Bundesbruch beharre, man die fernern gutfindenden bundesgemäßen Schritte sich vorbehalte. 2) Der große Rath wird eine Abordnung erwählen, welche mit Abordnungen derjenigen Stände, die zur Aufrechthaltung des Artikels 12 des Bundesvertrages am 31. August letzthin gestimmt und gegen den bundeswidrigen Beschluß sich verwahrt haben, zusammenzutreten, obige Erklärung zu entwerfen, und solche Einleitungen zu treffen und solche Maaßnahmen zu Handen der Stände vorzuberathen hat, die geeignet sind, diese Angelegenheit zu einem dem Rechte und den Forderungen des Bundes angemessenen Ziele zu führen. 3) Der Regierungsrath ist ferner beauftragt und ermächtigt, die Vertheidigungskräfte des Kantons Luzern zu organisiren, um allfälligen Angriffsversuchen begegnen zu können, und es ist ihm hiefür der erforderliche Kredit auf die Staatskasse eröffnet. 4) Gegenwärtiger Beschluß ist in Urschrift in's Staatsarchiv niederzulegen und abschriftlich dem Regierungsrathe mitzutheilen."

Asien.

China. Die „Sincapore Free Preß" berichtet, daß Sir H. Pottinger vom Lord Aberdeen angewiesen worden sey, ein Verbot gegen den Opiumhandel in Hong-Kong zu erlassen, daß Ersterer aber dagegen dringende Vorstellungen erhoben und der Regierung angerathen habe, sich jeder Einmischung in die Frage des Opiumhandels zu enthalten. Auch die kaiserl. Kommissarien und andere hohe Mandarinen sollen erklärt haben, daß die britische Regierung sich in diese Sache nicht einzumischen habe, sondern es der chinesischen Regierung überlassen solle, selbst die nöthigen Vorkehrungen gegen den Opiumhandel zu erlassen.

Baden.

* Karlsruhe, 22. Okt. Das Fest und Festmahl des hiesigen Kunstvereins, welches zu Ehren der Zentralkomiteabgeordneten der verbündeten Kunstvereine von Mannheim, Mainz, Darmstadt und Straßburg, so wie zur Erinnerungsfeier der vor fünfundzwanzig Jahren erfolgten Gründung des Kunstvereins für das Großherzogthum Baden veranstaltet worden war, hat gestern Abend in den hiezu von der Gesellschaft freundlich bewilligten Räumen des Museums in Freude und Herzlichkeit stattgefunden. Gegen 7 Uhr fanden sich die hiesigen und auch mehrere auswärtige Theilnehmer am Feste in dem dafür bestimmten kleinen Saale ein, wo, nach Ankunft der von dem Vorstande des hiesigen Kunstvereins hereingeleiteten Abgeordneten der vier andern verbündeten Vereine, Vorträge in ungebundener und gebundener Rede abwechselnd mit Gesangs- und Instrumentalstücken gehalten wurden. Von ersteren wurde mit besonderer Theilnahme die mit ansprechenden Einleitungsworten gegebene kurze geschichtliche Darstellung des großh. Galleriedirektors, Hrn. Karl Frommel, von dem Entstehen, Gedeihen und Wirken zunächst des hiesigen und sodann seiner verbrüderten Kunstvereine gehört, wie andererseits die trefflichen Worte des Malers und Professors Hrn. Koopmann von hier über den wohlthätigen Einfluß solcher Vereine auf Erregung und Verbreitung der Liebe und des Geschmackes für die Kunst und deren Hervorbringungen, und sein Vorschlag auf noch nachhaltigere Wirkung der Vereine durch Verwendung eines Theils ihrer Mittel zu allmähligen Anschaffungen von bedeutenden Gemälden, die in einer gewissen Frist zu einer öffentlichen Bildersammlung für die resp. Städte, wo die Vereine ihren Sitz haben, gestiftet werden sollen, die größte Aufmerksamkeit u. sehr beifällige Aufnahme fanden. Von den verschiedenen Vorträgen in gebundener Rede verfehlte namentlich Schiller's Dichtung: „Die Künste", würdig von dem großh. Hofschauspieler, Hrn. Dessoir, gesprochen, ihren erhebenden Eindruck nicht, während von den eigens für diese Feier gedichteten und komponirten musikalischen Darbietungen besonders eine Kantate und eine Schlußhymne, zu deren gelungener Ausführung die dankbar anzuerkennende Mitwirkung mehrerer Mitglieder der großh. Oper, wie der HH. Haizinger, Oberhoffer, Rieger u. s. w. ihr reiches Theil beitrug, die Hörer auch den Zauber der Schwesterkunst der Malerei tief empfinden ließen. Gegen halb 9 Uhr begann in dem mit Geschmack, Glanz und feinem Sinne ausgeschmückten großen Saale des Museums das Festmahl, zu dem über 180 Theilnehmer (worunter namentlich eine bedeutende Anzahl ehrenwerther Bürger Karlsruhes) sich niedersetzten. Toaste — vor Allem auf den hohen Beschützer des karlsruher Kunstvereins, Seine königliche Hoheit den Großherzog, und auf die gesammte großherzogliche Familie, auf den karlsruher Kunstverein und seine Brüdervereine, auf die Kunst u. s. f., dichterische Improvisationen, worunter eine von dem hiesigen Bäckermeister und Naturdichter, Hrn. Vorholz, voll Feuer und Gefühl, Lieder ernsten und heitern Inhalts, eine Ueberraschung mit einem von dem großh. Hofmaler, Hrn. Grund, entworfenen großen und sinnvollen Transparentbilde, das sich bei einem Toaste plötzlich schimmernd am Hintergrunde des Saals enthüllte, die Klänge einer reichbesetzten Musik, die ganze zweckmäßige Einrichtung des Festes und die schöne Veranlassung desselben erregten und unterhielten die heiterste, durch keinen Mißlaut getrübte, Stimmung aller Theilnehmer, von denen Viele über die Mitternachtsstunde das gesellige Beisammenseyn und den festlichen Abend verlängerten. Wir hoffen, daß unsere Gäste aus den vier, durch das Band der Kunst so schön mit uns verschlungenen Städten eine freundliche Erinnerung und für den Bund eine neue Kräftigung in ihre Heimath mitnehmen werden.

Freiburg, 22. Okt. Bei der gestern dahier stattgehabten Wahl der Wahlmänner für den sechsten Bezirk wurden gewählt: Hofgerichtsadvokat und Gemeinderath Hägelin, Medizinalrath und Professor Dr. Schwörer, Zunftmeister Vinzenz Hauser, Kunsthändler A. Meißburger, Zunftmeister Vinzenz Widmann, Schreinermeister F. J. Hug, Handelsmann Jos. Heisler. (F. Z.)

Vom badischen Oberlande, 18. Oktbr. An mehreren der Hauptorte des markgräfler Reblandes, wie Weil, Haltingen und Grenzach, beginnt in dieser Woche unter wenig günstigen Anzeichen die Weinlese. Die Witterung hat auf die Zeitigung der Trauben zu nachtheilig eingewirkt, als daß sich von dem diesjährigen Gewächs etwas Erhebliches erwarten ließe. An manchen Orten werden die Trauben nach allem Anschein die gehörige Reife gar nicht erlangen. Unter solchen Umständen bleibt dem Landmanne eine schöne und belohnende Hoffnung zum größern Theile unerfüllt. Da zudem die gewerblichen Geschäfte fortwährend stocken und die Viktualienpreise sich auf ihrer Höhe erhalten, theilweise sogar seit Kurzem gestiegen sind, so sehen viele Bewohner unserer Gegend, besonders in Fabrikorten, nicht ohne Besorgniß dem kommenden Winter entgegen. Allgemein bedauert man das Loos vieler unbeschäftigter Fabrikarbeiter, die die Ungunst der Zeit besonders hart empfinden. Eine der besten Industrie-Zweige im Wiesenthale ist die Fabrikation des Papiers, das sich fortwährend eines starken Absatzes erfreut. Uebrigens sind bei einem zeitweise weniger günstigen Fortgang der industriellen Geschäfte eintretende Reduktionen und Ersparnisse aller Art eine eben so natürliche, als nothwendige, wenn auch für Viele peinliche Erscheinung. Auffallend aber ist die auf Wiederholungsfälle gegründete Wahrnehmung, daß die Fabrikgeschäfte in diesseitiger Gegend besonders dann weniger prosperiren, wenn sie im benachbarten Elsaß mit seinen zahlreichen und großartigen Anstalten nach überstandener Krisis oder flauem Geschäfts-Betrieb wieder, wie jetzt, in einem neuen Aufschwunge begriffen sind. Der vorhandene allgemeine Wohlstand wird jedoch durch solche vorübergehende Vorkommnisse, die immer nur einen beschränktern Wirkungskreis berühren, wesentlich nicht erschüttert. Eine gegentheilige Meinung könnte schon durch die vielen Veranstaltungen von kostspieligen Volksbelustigungen, die an kleinern und größern Orten besonders an Sonntagen das ganze Jahr hindurch in ununterbrochener Reihenfolge abwechseln, widerlegt werden. Daß auf diesem Wege freilich viel Geld unnütz verschwendet wird, um nur von materiellen Nachtheilen zu reden, liegt klar zu Tage. (O. Z.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

[D.484.1] Das Inserat des Advokaten Richter in der Karlsruher Zeitung Nr. 270 trägt dasselbe Gepräge, wie seine Rede am 22. August und wie seine äusserst wenigen Aeusserungen bei dem letzten Landtage.

Der Einsender des kleinen Aufsatzes in der Karlsruher Zeitung Nr. 234 — — es ist in diesem keine unwahre Sylbe, worüber Sämmtliche, welche die Rede vom 22. August hörten, und die Zensurlücken in der „Mannheimer Abendzeitung" Beweis liefern können — wandelt ruhig und harmlos unter seinen Mitbürgern, deren allgemeiner Achtung er sich erfreut. Möge Hr. Advokat Richter sich dieser allgemeinen Achtung auch rühmen können! Nur nehme er sich wohl in Acht, daß der von ihm geschleuderte Bannstrahl nicht zurückpralle und — treffe!

Grabe; — es war gefallen, ein Opfer der dramatischen Kunst. — Die komische Oper gab Mina ou le menage à trois, neue Oper von Thomas, die sehr gefiel; — das Gymnase: Jean Lenoir, ein sehr effektvolles Schauspiel aus der Zeit der ersten Revolution, und das Odeon ein hübsches Lustspiel: Tôt ou Tard. Im Ambigutheater macht das Stück: les bohémiens de Paris so volle Häuser, daß fast alle Abende so viel Personen zurückgeschickt werden müssen, als im Theater Platz finden. — Moscheles war hier und hat, ohne großes Aufsehen zu machen, ein Konzert gegeben; er ist wieder nach England zurückgekehrt. Der deutsche Tenorist Ritscher, der hier sehr viel Aufsehen macht, veranstaltet auf den 4. Nov. unter Meyerbeer's Patronat ein großes Konzert in dem Herz'schen Salon, in dem die ersten Künstler von Paris mitwirken werden. — Daß ein deutscher Theaterdirektor einmal aus dem alten Schlendrian herausgeht und etwas lernen will, ist etwas so Seltenes, daß eine Ausnahme immer erwähnt zu werden verdient. Hr. Engelken, Direktor des bremer Theaters, ein sehr vermöglicher und dabei kenntnißreicher und gebildeter Mann, hat sich hier mehrere Monate aufgehalten, um die technische und artistische Einrichtung des hiesigen Theaterwesens genau kennen zu lernen. Reich an praktischen Erfahrungen und begabt mit Modellen, Dekorationsskizzen, Kostümbildern u. s. w. hat er vorgestern Paris wieder verlassen, um das Gelernte nun in der Leitung einer großen deutschen Bühne anzuwenden. — Meyerbeer hat seine beiden neuen Opern definitiv hier zurückgezogen.

— Von dem in den Gewässern von Calais vorigen Winter gestrandeten englischen Schiff „Reliance" waren 4 bis 5000 Theekisten aufgefangen und dieser Thee, in sehr verdorbenem Zustand, das Pfund zu 25 Ct. verkauft worden. Ein ansehnliches pariser Haus hatte gegen 100,000 Kilogr. von dieser Waare an sich gebracht. Es war lauter schwarzer Thee, der so nicht verkäuflich war; daher wurde für gut gefunden, denselben in grünen Thee zu verwandeln, als welcher er dann zu 2 bis 3 Fr. bezahlt wurde. Die Spekulation war im besten Gang, als zwei Arbeiter, von heftiger Kolik befallen, sich in einem Spital meldeten und auf die Befragung des Arztes angaben, sie seyen mit dieser Theefärbung mittelst Chromgelb und Bleierz beschäftigt. Da dies giftige Substanzen sind, so wurde sogleich auf den ganzen Vorrath von Obrigkeitswegen Beschlag gelegt, und wahrscheinlich haben die gewinnsüchtigen Unternehmer noch eine namhafte Strafe zu erwarten. Französische Blätter theilen den Fall zur Warnung mit, die auch anderwärts zu beherzigen seyn dürfte.

*** Frankfurt, 11. Okt. (Korresp.) Gestern Abend gab in unserem Weidenbuschsaale Hr. Ernst Pauer, Pianist aus Wien, unter Mitwirkung des Liederkranzes und des Instrumentalmusikvereins, ein Konzert zum Besten der Mozartstiftung. Es fand sich bedauerlicher Weise nur eine sehr kleine Zahl von Zuhörern ein, die indeß dem Talente des Hrn. Pauer die verdiente Anerkennung spendete.

— Zu allen Zeiten hat die chinesische Verfassung den Kindern die tiefste Hochachtung gegen ihre Eltern befohlen, und auf die Verletzung derselben die strengsten Strafen gesetzt. Als im J. 1700 eine Tochter ihre Mutter gröblich mißhandelt und der Kaiser dies erfahren hatte, soll er ausgerufen haben: Gerechter Gott, welches Verbrechen habe ich begangen, daß ich das Unglück erleben muß, unter meiner Regierung eine Mutter von einem Kinde mißhandelt zu sehen!

— Am 5. d. wurde an dem nun wieder hergestellten St. Stephansthurme zu Wien das letzte Stockwerk der zu diesem Zwecke vorgenommenen Eingerüstung weggeräumt, und derselbe steht nun in seiner ursprünglichen majestätischen Schönheit wieder vor den Blicken.

— In Berlin ist am 15. Okt. die Medea des Euripides vor einem zahlreichen Publikum im Hoftheater aufgeführt, und mit großem Beifall aufgenommen worden. Schon am nächsten Abend fand die Wiederholung statt. Das Stück dürfte, gleich der Antigone, über mehrere große Bühnen wandern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Okt. 21., 22., 23.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U
Luftdruck reduc. auf 10° R.	27"11.7	28"1.3	28"1.5	28"1.4	28"0.7	28"0.2
Temperatur nach Reaumur	3.3	5.0	9.0	5.1	2.9	10.2
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.88	0.89	0.70	0.83	0.90	0.65
Wind mit Stärke (4=Sturm)	SW¹	SW²	SW¹	NO°	S¹	SW³
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	1.0	0.4	0.5	0.6	1.0
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	14.0	—	—	—	1.1
Verdünnung Par. Zoll Höhe	—	—	—	—	—	—
Okt. 21. Temp. max. 5.8	trüb.	trüb, Nachts Regen.	unth. heiter.	ob. trüb.	Duft, Reif.	trüb, vorher Regen.
„ 22. „ min. 5.0 max. 9.4						
„ 23. „ min. 2.2						

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 24 Okt.: Die Fräulein von St. Cyr, Lustspiel in fünf Aufzügen, nach dem Französischen: Les Demoiselles de St. Cyr des Alexander Dumas, von Heinrich Börnstein. Hr. Wagner: Roger, als Gast.

[D.479.2] Karlsruhe.

Museum.

Der Verein für ernste Chormusik wird Mittwoch, den 1. November, Abends 5 Uhr, seine Uebungen wieder beginnen. Diejenigen, welche demselben neu beitreten wollen, belieben sich bei Herrn Seminarlehrer Gersbach oder dem Unterzeichneten gefälligst anzumelden.

Im Namen des Vorstandes:
Professor Maurer.

[D.483.2] Karlsruhe. (Museum. Bekanntmachung, die Bibliothek betreffend.) Wegen des bevorstehenden Personalwechsels hinsichtlich des Bibliothekars werden, bis auf weitere Anzeige, von nun an nur an den Nachmittagen des Montags, Dienstags, Freitags und Samstags Bücher gewechselt.

Karlsruhe, den 22. Oktober 1843.

Die Kommission.

[D.404.3] Baden.

Seb. von Lora,
Tanz- und Fechtmeister,

zeigt hiermit ergebenst an, daß er den 1. November in Karlsruhe ankommen und seinen Tanz- und Fechtunterricht beginnen wird.

Er lehrt alle möglichen Tanz- und Fechtarten auf's Gründlichste, und werden Lusttragende hiermit eingeladen, sich gefälligst in dessen Wohnung bei Herrn Handelsmann C. W. Doering, Zähringer- und Ritterstraße Nr. 76, zu melden.

Baden, den 17. Oktober 1843.

[D.391.3] Karlsruhe, (Billardverkauf.) Ein gut unterhaltenes Billard sammt Zugehör ist um billigen Preis zu verkaufen. Näheres in der neuen Adlerstraße Nr. 57 zu erfragen.

C. Könniger.

[D.422.3] Stuttgart. (Gesuch.) Ein examinirter Apotheker wünscht ein Provisorat; der Eintritt kann sogleich geschehen; erwünscht im badischen Oberlande. Nähere Auskunft ertheilt unter den Buchstaben A. M. pr. Ad. Herrn F. Maier, Kanzlist bei der kathol. Kirchensektion in Stuttgart.

[D.476.1] Darlanden. (Gefundener Schirm.) Am 20. d. M., Abends, ist in Mühlburg auf der Landstraße, zunächst dem Gasthaus zur Krone, ein noch neuer baumwollener Regenschirm gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben gegen gehörigen Ausweis und die Einrückungsgebühr bei dem Ahtsmüller Schmitt in Darlanden in Empfang nehmen.

[D.480.3] Karlsruhe. (Kapitalanerbieten.) Bei der unterzeichneten Verrechnung können sogleich Kapitalien von 100 fl. bis 2000 fl., nach Martini jedoch größere, zu den üblichen Zinsen auf erste Hypothek dargeliehen werden.

Die Verlagscheine sind portofrei anher zu senden.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1843.

Großh. vereinigte evang. Stiftungenverwaltung.
Stephanienstraße Nr. 2.

[D.454.3] Nr. 1714. Ettlingen.

Fahrnißversteigerung.

Auf Anordnung des großherzogl. Landamts Karlsruhe vom 16. und 26. v. M., Nr. 16,290 und Nr. 16,933, werden vor dem hiesigen Rathhause bis

Samstag, den 4. Nov. d. J.,
Morgens 8 Uhr anfangend,

nachstehende Fahrnisse, welche bei mehreren Einwohnern zu Rüppurr gepfändet wurden und zusammen zu 630 fl. 45 kr. taxirt sind, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

1) 7 Pferde.
2) 1 Kuh.
3) 4 Rinder.
4) 2 Schweine.
5) 6 aufgerüstete Wagen.
6) 170 Zentner Heu.
7) 350 Bund Stroh.
8) 3 Malter Gerste.
9) ¾ Klafter Holz.
10) 2 Kommoden.
11) 4 Kleiderkasten.
12) 3 Wanduhren.
13) 1 Bügeleisen.
14) 1 Vorhang.

Ettlingen, den 18 Okt. 1843.

Bürgermeisteramt.
Ullrich.
vdt. Reimeier.

[D.461.3] Nr. 23,913. Offenburg. (Aufforderung und Fahndung.) Joseph Güthle von Bohlsbach, Soldat des 4ten Infanterieregiments von Stockhorn, hat sich den 10. d. M. aus seiner Garnison entfernt.

Derselbe wird daher aufgefordert, binnen 6 Wochen bei seinem Regiment oder diesseitiger Behörde sich zu stellen und über seinen Austritt zu rechtfertigen, andernfalls er des Verbrechens der Desertion für schuldig erkannt und in die gesetzliche Strafe verfällt wird.

Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, auf denselben zu fahnden, ihn im Betretungsfall zu arretiren und uns zu überliefern.

Signalement.

Alter, 26 Jahre.
Größe, 5' 4" 4'''.
Körperbau, stark.
Farbe { des Gesichts, gesund. der Augen, grau. der Haare, braun.
Nase, dick.
Bart, braun.

Bei seiner Entweichung hatte derselbe entwendet:

Ein schwarztuchenes Kamisol.
Eine blautuchene Weste
Ein Paar blaue Pantalons.
Eine grüne Kappe.
Ein rothgeblümtes leinenes Sacktuch.
Ein Paar Stiefel und
Eine Tabakspfeife.

Offenburg, den 18. Oktober 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Kern.

[D.481.3] Nr. 28,807. Rastatt. (Bekanntmachung.) Am 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, ertranken durch Untergehen ihres Nachens die ledigen Engelbert und Johann Rheinbold von Wintersdorf bei der iffezheimer Fähre.

Wir ersuchen unter Anfügen des Signalements der Verunglückten sämmtliche Polizeibehörden, uns, wenn einer oder der andere der Verunglückten gelandet würde, die Anzeige zu machen.

Signalement
des Engelbert Rheinbold.

Alter, 32 Jahre.
Größe, 5' 4".
Haare, blond.
Gesichtsform, oval.

Kleidung.

Ein kurzer Zwillichwamms, lange zwillichene Hosen, barchente Unterhosen mit schwarzen Streifen, eine schwarztuchene Weste mit schwarzen Hornknöpfen, ein rothleinenes Halstuch mit gelben Punkten, neue und lederne Halbstiefel, ein leinenes Hemd, mit rothen Buchstaben E. und R. auf der Brust bezeichnet.

Signalement
des Johann Rheinbold.

Alter, 30 Jahre.
Größe, 5' 6".
Haare, schwarz.
Gesichtsform, länglich.
Besondere Kennzeichen: im Gesicht und auf den Händen stark mit Sonnenflecken bedeckt, trägt einen röthlichen Backenbart.

Kleidung.

Einen etwas gestickten, flanellenen weißen Unterwamms, lange Zwillichhosen mit ledernen Hosenträgern, barchente Unterhosen mit schwarzen Streifen, eine roth flanellene und blau unterschlagene Halsbinde, rindlederne Schuhe, ein leinenes Hemd, mit I. R. auf der Brust bezeichnet.

Rastatt, den 21. Okt. 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Schaaff.
vdt. Wolff.

[D.460.3] Nr. 19,156. Boxberg. (Fahndung.) Der ledige Zimmergeselle Sebastian Geiger von Heckfeld hat sich in Straßburg an dem Sohne des Gendarmerie-Brigadier Haffner von Kehl, wo beide zusammen als Zimmergesellen in Arbeit standen, zu Anfang des Monats August eines Diebstahls von ungefähr 36 Franken schuldig gemacht, und darauf die Flucht ergriffen, ohne daß er bis jetzt in seine Heimath zurückgekehrt wäre; derselbe hat sein Wanderbuch zurückgelassen, und besitzt sonach unseres Wissens keine weitere Legitimationsurkunde.

Indem wir unten dessen Signalement beifügen, ersuchen wir sämmtliche resp. Polizeibehörden, auf Sebastian Geiger fahnden und ihn im Betretungsfalle wohlverwahrt an diesseitige Behörde einliefern zu lassen.

Signalement.

Alter, 26 Jahre.
Statur, untersetzt.
Gesichtsform, länglich.
Gesichtsfarbe, frisch.
Haare, braun.
Stirne, gewölbt.
Augenbraunen, braun.
Augen, grau.
Nase, spitz.
Mund, gewöhnlich.
Zähne, gut.
Bart, blond.
Kinn, oval.
Besondere Kennzeichen, keine.

Boxberg, den 12. Oktober 1843.

Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt.
Kirchgeßner.
vdt. Hartnagel.

[D.459.3] Nr. 16,398. Tauberbischofsheim. (Vorladung.) In Sachen der Kuratel des Schullehrers Johann Andreas Jakob Oberdorf zu Michelrieth im Bayer'schen, Kl.,

gegen

Anton Alter ledig von Uissigheim, Bekl.,

Ford. betr.,

hat der klagende Anwalt Rpr. von Feder zu Wertheim mittelst schriftlicher Klage vom 10. d. M. dahier vorgetragen: Schullehrer Oberdorf hat dem Beklagten am 20. Dez. 1841 die Summe von 1100 fl. baar dargeliehen. Der Anleiher hat versprochen, dieses Darlehen mit fünf Prozent zu verzinsen, und solches nach Umfluß eines Jahres an den Darleiher rückzuzahlen. Ferner hat Schullehrer Oberdorf dem Beklagten am 17. Mai 1842 100 fl. dargeliehen, und der letztere versprochen, dieses Darlehen mit fünf Prozent zu verzinsen, und solches bis Martini 1842 rückzuzahlen. Endlich hat Schullehrer Oberdorf dem Beklagten am 14. Juli 1842 ein Darlehen von 208 fl., verzinslich zu fünf Prozent, gegeben. Im Monate November v. J. hat sich Schullehrer Oberdorf wegen vorgerückten Alters freiwillig unter Kuratel gestellt, und es wurde demselben von dem fürstlich löwensteinischen Herrschaftsgerichte Kreuzwertheim, als dessen zuständiger Behörde, der Einwohner Andreas Fertig als Kurator beigegeben. Gegenwärtige Klage wird daher Namens der Schullehrer Oberdorf'schen Kuratel erhoben.

Der Beklagte hat im Monat Dezember v. J. von Schullehrer Oberdorf und dessen Kurator eine weitere Zahlungsfrist zur Tilgung der drei Darlehen bis Fastnacht d. J. erhalten, mit dem Bemerken, daß nach deren Ablauf gerichtlich gegen ihn eingeschritten werde. Der Beklagte hat sich, wie gerichtskundig ist, im Monat April d. J. heimlich von seinem Heimathsorte entfernt, ohne daß sein dermaliger Aufenthaltsort bisher ermittelt werden konnte.

Der klagende Anwalt hat sodann mit Bezug auf die L.R.S. 1892, 1902, hinsichtlich der Kapitalforderung, und auf L.R.S. 1905 hinsichtlich der Zinsen, endlich mit Bezug auf die §§. 277 und f. f. der Prozeßordnung, indem er sich zugleich für seinen ausländischen Klienten für Kosten und Schaden verhaftbar erklärte, folgende Anträge gestellt:

1) im Wege des Edictalverfahrens Ladung auf die Klage zu verfügen;
2) Verhandlungen zu pflegen, und hierauf zu erkennen:
   Beklagter sey schuldig, an die klagende Kuratel
   a) 1100 fl., nebst 5 Proz. Zinsen vom 20. Dez. 1841,
   b) 100 fl., nebst 5 Proz. Zinsen vom 17. Mai 1842,
   c) 208 fl., nebst 5 Proz. Zinsen vom 14. Juli v. J.
   binnen 14 Tagen bei Exekutionsvermeidung zu bezahlen, und habe sämmtliche Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Da nun dieser Klagvortrag thatsächlich und mit Hinsicht auf die allegirten L.R.S. rechtlich gehörig begründet ist, so erfolgt

Beschluß.

Der Beklagte hat sich hierauf bei der hiermit auf

Montag, den 13. November d. J.,
früh 8 Uhr,

angeordnet werdenden Tagfahrt zur Verhandlung unter dem Rechtsnachtheile vernehmen zu lassen, daß sonst auf Antrag des klagenden Vertreters der thatsächliche Klaginhalt für zugestanden und jede Schutzrede dagegen für versäumt erklärt werden soll.

Dieses wird dem flüchtigen Beklagten auf diesem öffentlichen Wege an Eröffnungsstatt bekannt gemacht.

Tauberbischofsheim, den 13. Oktober 1843.

Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt.
Bulster.

[D.477.3] Nr. 26,222. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des verlebten Schreinermeisters Johann Zug von Bruchsal haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 20. November d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, und es sollen die Nichterscheinenden in Bezug auf Borgvergleich, Bestellung des Massepflegers und Gläubigerausschusses als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Bruchsal, den 15. Okt. 1843.

Großh. bad. Oberamt.
von Berg.

[D.414.3] Nr. 26,324. Lahr. (Aufforderung.) In Untersuchungssachen gegen Josef Spothelfer von Schutterthal wegen Tödtung soll Mathias Schäfer von da vernommen werden. Derselbe hat sich im Frühjahr d. J. von Hause entfernt und soll im badischen Oberlande als Holzhauer arbeiten, ohne daß bekannt ist, in welchem Orte. Er wird daher aufgefordert, Angesichts dieses seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, oder aber sich dahier zur Einvernahme zu stellen. Zugleich ersuchen wir die resp. Polizeibehörden, den Mathias Schäfer, dessen Signalement nicht näher angegeben werden kann, der aber mit einem Heimathschein versehen seyn soll, auf Betreten hierher zu weisen.

Lahr, den 17. Oktober 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Wetzel.

Fruchtpreise.

Durlach, 21. Oktober. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 520 Mltr.; aufgestellt waren — Mltr.: zusammen — Mltr.; davon sind verkauft worden 520 Mltr. Aufgestellt blieben — Mltr. Der Durchschnittspreis betrug; vom alten Kernen — fl. — kr.; vom neuen Kernen 13 fl. 50 kr.; vom Weizen — fl. — kr.; vom Korn 6 fl. 12 kr.; von der Gerste 7 fl. 30 kr.; vom Hafer 3 fl 56 kr.; Welschkorn — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. pro Malter.

Staatspapiere.

Paris, 21. Okt 3proz. konsol. 81. 95 3proz. (1840), 4proz. —. —. 5prozent. konsol. 121. 30. Bankaktien 3295. —. Kanalaktien 1270. —. St. Germaineisenbahnaktien 785. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 287. 50. linkes Ufer 103 75. Orleanser Eisenbahnaktien 680. —. Straßburg-Basl Eisenbahnakt. 190 —. Big. 5proz. Anleihe 104⅜, (1840) 106⅝, (1842) 107¼, römische do. 107½. Span. Akt. 29½. Pass 5½. Neap. 108 60.

London, 19 Okt. 4ll. Nachm. Konsols 95⅝. Span. Fonds, aktiv 20⅛, passiv — aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 43½. 3prz. —. Blg. —. Holl. 5prz. Anl. 99⅜, 2½prz. 54⅜. Neue holl. Anl. 98⅞. Dän. —. Russ. —.

Wien, 18 Oktober. 5proz. Met. 110½. 4proz. 100⅛; 3proz. 75½; 1834er Loose 145¼; 1839er 114¼; Eisenbahn 52½; Bankaktien 1664; Nordb. 111⅝. Mail. Eisenb. 96⅝; Raaber Eisenb 102⅝.

Mit einer Anzeigenbeilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.